

---

# Die Wiederentdeckung eines biblisch-theologisch begründeten sakramentalen Taufverständnisses im Baptismus

---

Anthony Cross

---

## Einleitung

In seinen Vorlesungen, die er 2003 in Didsbury über den Einfluss der Säuglingstaufe auf die Tauftheologie hielt, bestätigt David F. Wright den wachsenden Einfluss „sakramentalen Denkens unter baptistischen Theologen“.<sup>1</sup> Eine solche Aussage dürfte für viele Baptisten, die sich dessen nicht bewusst sind, überraschen und für andere eine Quelle beträchtlicher Sorge sein. Gleich zu Beginn dieses Referats muss aber betont werden, dass der baptistische Sakramentalismus keine Neuerung ist, sondern vielmehr die Wiederentdeckung einer wichtigen Dimension baptistischen Denkens. Für Baptisten ist es daher wichtig wahrzunehmen, dass es seit ihren Anfängen vor 400 Jahren immer baptistische Sakramentalisten gegeben hat. Stanley K. Fowler hat gezeigt, dass „im 17. Jahrhundert in England, d. h. in der Gründungsphase baptistischen Lebens und Denkens, solche Baptisten, die sich dem Thema Taufe direkt zuwandten, sowohl dem Wort als auch dem Konzept nach von einem Sakrament sprachen.“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> David F. Wright, *What has Infant Baptism done to Baptism? An Enquiry at the End of Christendom* (Didsbury Lectures, 2003), Milton Keynes 2005, 10. Damit steht Wright nicht alleine da. Vgl. z. B. die historischen und theologischen Diskurse in: David M. Thompson, *Baptism, Church and Society in Modern Britain: From the Evangelical Revival to Baptism, Eucharist and Ministry* (Studies in Christian History and Thought), Milton Keynes 2005, insbes. 127–130, 168 ff., 172; und Alan P. F. Sell, *Nonconformist Theology in the Twentieth Century* (The Didsbury Lectures 2006), Milton Keynes 2006, 105 f. Auch in der liturgischen Forschung ist diese Tatsache zur Kenntnis genommen worden. Vgl. Bryan D. Spinks, *Reformation and Modern Rituals and Theologies of Baptism: From Luther to Contemporary Practices* (Liturgy, Worship and Society), Aldershot/Burlington, VT, 2006, 157 f.

<sup>2</sup> Stanley K. Fowler, *More Than a Symbol: The British Baptist Recovery of Baptismal Sacramentalism* (Studies in Baptist History and Thought, 2), Carlisle 2002, 87. Vgl. 249: „At both verbal and conceptual levels, Reformed sacramentalism was the essence of the mainstream baptismal theology of 17th-century English Baptists.“ Fowlers Untersuchung befasst sich mit einer Auswahl britischer baptistischer Sakramentalisten aus jedem Jahrhundert. Siehe auch Philip E. Thompson, „A New Question in Baptist History: Seeking a Catholic Spirit Among Early Baptists“, *Pro Ecclesia* 8.1 (Winter 1999), 51–72, and „Practicing the Freedom of God: Formation in Early Baptist Life“, in: David M. Hammond (Hg.), *Theology and Lived Christianity* (The Annual Publication of the College Theology Society, 45), Mystic, CT, 2000, 119–138; Anthony R. Cross, „The Myth of English Baptist Anti-Sacramentalism“, in: Philip E. Thompson/Anthony R. Cross (Hg.), *Recycling the Past or Researching History? Studies in Baptist Historiography and Myths* (Studies in Baptist History and Myths, 11), Milton Keynes 2005, 128–162.

Während es eine kontinuierliche Tradition von „Sakramentalisten“ im Leben der Baptistengemeinden gegeben hat, auch wenn diese oft nur durch eine Minderheit repräsentiert war, so ist die Entdeckung eines baptistischen Sakramentalismus im 20. Jahrhundert durch führende britische baptistische Forscher<sup>3</sup> erfolgt und ist leicht in einer Reihe von Büchern zugänglich<sup>4</sup>,

<sup>3</sup> Zum Beispiel *H. Wheeler Robinson*, Alttestamentler und Leiter des Regent's Park College, Oxford; der baptistische Historiker *A. C. Underwood*; *George R. Beasley-Murray*, Professor für Neues Testament am Internationalen Baptistischen Theologischen Seminar Rüslikon in der Schweiz, sowie Leiter von Spurgeon's College, London, ehemals am Southern Baptist Theological Seminary; und *R. E. O. White*, ehemaliger Leiter des Scottish Baptist College. Außerdem können genannt werden: Neville Clark und Alec Gilmore, und in jüngerer Vergangenheit Forscher wie Paul S. Fiddes, John E. Colwell und Christopher J. Ellis. Für Einzelheiten zu diesen Wissenschaftlern siehe *Anthony R. Cross*, *Baptist and the Baptists: Theology and Practice in Twentieth-Century Britain* (Studies in Baptist History and Thought, 3), Carlisle 2000, passim; und *Fowler*, *More Than a Symbol*, passim. *Steven R. Harmon*, *Towards Baptist Catholicity: Essays on Tradition and the Baptist Vision* (Studies in Baptist History and Thought, 27), Milton Keynes 2006, 13 f., nennt die sakramentale Theologie und damit baptistische Sakramentalisten als eines von sieben Erkennungszeichen einer katholischen baptistischen Theologie. Die anderen sechs Merkmale sind: Tradition als Quelle der Theologie; ein Platz für Glaubensbekenntnisse in Liturgie und Katechismus; Liturgie als Kontext für die Entwicklung durch Tradition; Gemeinschaft als Sitz von Autorität; die konstruktive Wiedergewinnung der Tradition; und starkes ökumenisches Engagement (das eine Verpflichtung beinhaltet, die latent ökumenischen Traditionen und die Besonderheiten verschiedener konfessioneller Tradition zu erforschen), siehe 1–21. Die baptistischen Befürchtungen, eine solche „Katholizität“ sei zu Römisch-katholisch, werden dadurch zerstreut, dass Baptisten schon immer katholische Christen waren, d. h. dass sie sich selbst in der Vergangenheit immer als Teil der universalen Kirche Christi verstanden haben. Vgl. Das Allgemeine Baptistische Glaubensbekenntnis *The Orthodox Creed* (1678/79), Artikel XXX, „we believe the visible church of Christ on earth, is made up of several distinct congregations, which make up that one catholic church, or mystical body of Christ“; and XXXVIII, das über die drei Glaubensbekenntnisse „viz Nicene creed, Athanasius's creed and the Apostles creed“ sagt, sie sollen „thoroughly to be received, and believed“, in: *William L. Lumpkin*, *Baptist Confessions of Faith*, Valley Forge, PA, 2. Aufl 1969, 319 u. 326 „The Catholic or universal Church, which ... may be called invisible, consists of the whole number of the Elect, that have been, are, or shall be gathered into one, under Christ the head thereof; and is the spouse, the body, the fulness of him that filleth all in all“ (siehe auch Abschnitte 2–4).

<sup>4</sup> In dieser Wiederentdeckung sakramentaler Theologie spielen insbesondere drei Titel eine wichtige Rolle. Bei allen dreien handelt es sich um Sammlungen von Aufsätzen von bekannten im Pastorendienst aktiven Wissenschaftlern: *Alec Gilmore* (Hg.), *Christian Baptism: A Fresh Attempt to Understand the Rite in Terms of Scripture, History, and Theology*, London 1959; *Alec Gilmore* (Hg.), *The Pattern of the Church: A Baptist View*, London 1963; und *Paul S. Fiddes* (Hg.), *Reflections on the Water: Understanding God and the World through the Baptism of Believers* (Regent's Study Guides, 4) Oxford/Macon, GA, 1996. Darüber hinaus sollten vier weitere Titel genannt werden, obwohl sie auch einige nichtbaptistische Autoren beinhalten, die sich mit baptistischen Themen befassen, oder andere als baptistische Themen untersuchen: *Stanley E. Porter/Anthony R. Cross* (Hg.), *Baptism, the New Testament and the Church: Historical and Contemporary Studies in Honour of R. E. O. White* (Journal for the Study of the New Testament Supplement Series, 171), Sheffield 1999; *Stanley E. Porter/Anthony R. Cross* (Hg.), *Dimensions of Baptism: Biblical and Theological Studies* (Journal for the Study of the New Testament Supplement Series, 234), Sheffield 2002; *Anthony R. Cross/Philip E. Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism* (Studies in Baptist History and Thought, 5), Carlisle 2003; und *Anthony R. Cross/Philip E. Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism 2* (Studies in Baptist History and Thought, 25), Milton Keynes 2008.

sogar in Handbüchern für Pastoren.<sup>5</sup> In einem kürzlich im Wochenblatt der *Baptist Union of Great Britain* erschienenen Artikel unternahm es der pensionierte Pastor George Neal, die seit einiger Zeit erschienenen Arbeiten über baptistischen Sakramentalismus einem größeren Publikum vorzustellen. Er beginnt mit einer Klage:

Eine der eigenartigen Ironien der jüngeren Kirchengeschichte besteht darin, dass Baptisten, die darauf beharren, dass man durch das Bekenntnis des Glaubens an den Herrn Jesus Christus Christ wird, den Ritus oftmals seiner Bedeutung beraubt haben. Sie gingen davon aus, dass darin selbst nichts geschah; es war nur lediglich ein dramatischer, symbolischer Akt, der öffentlich machte, was durch Buße und Bekehrung bereits geschehen war.

Die Rolle und das Wirken des Heiligen Geistes bestanden darin, einen Menschen dahin zu führen, dass er Christus als Herrn und Heiland erkennt. Von diesem Augenblick an wurde diese Person durch den Geist inspiriert, ein gehorsames, christusgemäßes Leben zu führen. Aber in der Taufe tat Gott wenig oder gar nichts.

Neal identifizierte die Angst als einen der Hauptgründe. Der Glaube, dass wirklich etwas in der Taufe geschieht, sei ein Rückfall in den Fehler des römischen Katholizismus und Anglikanismus, eine Angst, die im Großbritannien des 19. Jahrhunderts mit dem Aufstieg der Oxford-Bewegung und dem Wiederaufleben eines priesterlichen *ex opere operato*-Sakramentalismus noch gesteigert wurde. Neal fährt fort:

Das bedeutet folglich: Zu meinen, dass unsere Riten tatsächlich etwas bewirken könnten, könnte uns auf eine unevangelische schiefe Bahn führen, wo persönlicher Glaube, Wiedergeburt und der Vorrang der Bibel durch zweifelhafte Traditionen, Pfaffenlist und eine Form der Magie ersetzt werden.<sup>6</sup>

Dass diese Angst vor jeder Form von Taufsakramentalismus nicht auf britische Baptisten beschränkt ist, kann man im letzten Band der dreibändigen Studie von Tom Nettles über baptistische Identität erkennen. Hier beschuldigt der Autor die zunehmende Zahl baptistischer Bibelkundler, systematischer Theologen und Historiker, die einen biblischen und evangelischen Sakramentalismus vertreten, „einen verderblichen Einfluss auf die baptistische Ekklesiologie und Soteriologie“ zu haben. Er setzt hinzu: „Was die Erlösung anbetrifft, so muss die Aufmerksamkeit jetzt zwischen der historischen Tat Christi am Kreuz und dem gegenwärtigen Ereignis der Taufe geteilt werden.“ Das sei „echter Götzendienst“.<sup>7</sup> Er verurteilt baptistische Sakramentalisten, indem er behauptet, dass sich in ihrer Theologie

<sup>5</sup> Ernest A. Payne/Stephen F. Winward, *Orders and Prayers for Church Worship: A Manual for Ministers*, London 1960; Alec Gilmor/Edward Smalley/Michael Walker, *Praise God: A Collection of Resource Material for Christian Worship*, London 1980; *Patterns and Prayers for Christian Worship: A Guidebook for Worship Leaders*, Oxford 1991; Christopher J. Ellis/Myra Blyth (Hg.), *Gathering for Worship: Patterns and Prayers for the Community of Disciples*, Norwich 2005.

<sup>6</sup> George Neal, „The recovery of baptism“, *Baptist Times* 24. April 2008, 12.

<sup>7</sup> Tom Nettles, *The Baptists: Key People Involved in Forming a Baptist Identity: Volume 3. The Modern Era*, Fearn, Ross-shire 2007, 311.

das verwandelnde Ereignis der menschlichen Erfahrung vom Hören des Wortes der Wahrheit unter der wirksamen und verwandelnden Macht des Geistes zum Tun eines von der Kirche verordneten Ereignisses [verlagert]. In diesem Schema ändert sich die Kirche von einer verwandelten Gemeinschaft, die andere verwandelte Sünder in die Vorzüge ihrer Verbundenheit und Geistesgaben aufnimmt, in eine Gemeinschaft, die selbst die Verwandlung durch die Praxis von Sakramenten, Taufe und Abendmahl, gewährt.<sup>8</sup>

Es gibt demnach zwei widerstreitende Ansichten über die Taufe. Die erstere, sakramentale Ansicht hat neben der anderen vier Jahrhunderten bestanden, während die letztere eine so große Überlegenheit gewonnen hat, dass die Mehrheit der Baptisten annimmt, es handele sich dabei um das einzig authentische Verständnis der Taufe unter Baptisten.

Es ist eigentlich unnötig, von Baptisten zu sagen, sie seien „ein Volk des Buches“<sup>9</sup>: Das geschriebene Wort Gottes ist für den Glauben und das Zeugnis der Baptisten von zentraler Bedeutung. Und dennoch besteht die Ironie darin, dass Baptisten überall auf der Welt zu häufig antiintellektuell sind, dass sie dem akademischen Studium der Theologie in all seinen Disziplinen – biblisch, historisch, theologisch, dogmatisch und praktisch – mit Vorsicht begegnen oder versuchen, die akademische Freiheit zum Erforschen verschiedener Fragen einzuschränken. Damit geht häufig ein Misstrauen gegenüber ihren Akademikern einher, besonders wenn die Lehre, die sie präsentieren, nicht mit dem übereinstimmt, was überkommen ist und als einzig legitimes, authentisch christliches und deshalb baptistisches Verständnis akzeptiert wird. Jedoch kann die Wiederentdeckung eines baptistischen Taufsakramentalismus nicht als eine bloß intellektuelle Spielerei abgetan werden, die mit dem täglichen Leben der baptistischen Pastoren und den Mitgliedern unserer Kirchen nichts zu tun hätte.

Ein Schlüsselfaktor für eine größere Zustimmung zu einer sakramentalen Interpretation der Taufe wäre demnach der Nachweis ihrer Schriftgemäßheit. Die Wichtigkeit kann man an einer Aussage des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland, K. d. ö. R. erkennen: „Die Baptisten sind evangelische Christen, die sich allein auf die Bibel als

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> *George Neal*, „Let’s celebrate the sacraments“, *Baptist Times* 17. April 2008, 12, bemerkt: „Although professing to be Bible people, we have read scripture with prejudiced eyes and minds, conditioned over the centuries to be fearful of the words ‚priest‘ and ideas of ‚sacrament magic.‘“ Zur aktuellen theologischen Diskussion der sakramentalen Dimensionen von Amt, Ordination und *ex opere operato*, allesamt aus streng baptistischer Sicht, siehe *John E. Colwell*, „The Sacramental Nature of Ordination: An Attempt to Re-engage a Catholic Understanding and Practice“ (ebenso sein Kapitel über „The Sacrament of Christian Ministry“, in: *Promise and Presence: An Exploration of Sacramental Theology*, Milton Keynes 2005, 211–231) und *Stephen R. Holmes*, „Towards a Baptist Theology of Ordained Ministry“, beide in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*, 228–246 und 247–262; *Brian Haymes/Ruth Gouldbourn/Anthony R. Cross*, *On Being the Church: Revisioning Baptist Identity* (Studies in Baptist History and Thought, 21), Milton Keynes 2008, 152–179 zu „Ministry“; und *Paul S. Fiddes*, „Ex opere Operato: Re-thinking a Historic Baptist Rejection“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism* 2, 219–238.

Grundlage ihres Glaubens berufen.<sup>10</sup> Daher wenden wir uns jetzt dem Neuen Testament zu.

## Taufe im Neuen Testament

Die Taufe hat ihren Ursprung im Befehl des auferstandenen Christus: „Gehet hin ... und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie tauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Während viel Gelehrsamkeit auf die Frage gerichtet war, ob dieser Ausspruch authentisch oder eine spätere liturgische Formel ist, die man auf den irdischen Jesus zurückprojiziert hat, erkennt George Beasley-Murray die semitische Natur des Ausdrucks „auf den Namen“ und in diesem Sinn versetzt die Taufe in jenes Verhältnis, das man im Vollzug der Taufe im Blick hat. So versetzt die Taufe im Namen der Trinität den Täufling in ein bestimmtes Verhältnis zu Gott; Vater, Sohn und Heiliger Geist werden dem Täufling das, was ihr Name in sich schließt, und die Taufe im Namen des dreieinen Gottes eignet den Täufling Gott zu.<sup>11</sup> So verstanden ist die Taufe ein integraler Bestandteil im Prozess des Christwerdens<sup>12</sup>, das eine ontologische Veränderung von einem „Sein in Adam“ zu einem „Sein in Christus“ bewirkt (1. Kor 15, 22; vgl. 2. Kor 5, 17), von einem „Selbst-Sein“ zu einem „Christi Sein“, und das bedeutet der Beginn eines neuen Lebens im Verhältnis zu Gott – Vater, Sohn und Heiligem Geist. In Röm 6, 3–8 kleidet Paulus diesen Sachverhalt in die Worte von der Verbindung mit Christus „durch die Taufe“ (V. 4).

Dieses Verständnis vom Christwerden als einem Prozess – manchmal auch als Reise beschrieben<sup>13</sup> – ist zentral für das Verständnis der Taufe im Neuen Testament. Es ist ein Grundgedanke, den die meisten Baptisten nicht erkennen. Die neutestamentliche Taufe war integraler Bestandteil des Christwerdens und stand am Beginn des christlichen Lebens. Dies wird im Missionsbefehl (Mt 28, 19) deutlich, in dem das „Zu-Jüngern-Machen“, wie wir bereits angemerkt haben, durch Taufen und Lehren vor sich geht. Das wird auch durch die Belege in der Apostelgeschichte deutlich, als Petrus auf die Frage der Menschen, was sie tun sollen, allen antwortet: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi, so dass

<sup>10</sup> <[http://www.baptisten.org/werwirsind/news\\_show.php?sel=100&select=wiewirsind&s](http://www.baptisten.org/werwirsind/news_show.php?sel=100&select=wiewirsind&s)>, am 30. Dezember 2008.

<sup>11</sup> George R. Beasley-Murray, *Die christliche Taufe*, 126.

<sup>12</sup> Vgl. Robert H. Stein, „Baptism and Becoming a Christian in the New Testament“, *Southern Baptist Journal of Theology* 2.1 (Frühjahr 1998), 6–17, und „Baptism in Luke-Acts“, in: Thomas R. Schreiner/Shawn D. Wright (Hg.), *Believer's Baptism: Sign of the New Covenant in Christ* (NAC Studies in Bible and Theology), Nashville, TN, 2006, 35–66; Anthony R. Cross, „The Evangelical Sacrament: Baptisma Semper Reformandum“, *Evangelical Quarterly* 80.3 (July, 2008), 195–217.

<sup>13</sup> Paul S. Fiddes, *Tracks and Traces: Baptist Identity in Church and Theology* (Studies in Baptist History and Thought, 13), Carlisle 2003, 115–16; *Believing and Being Baptized: Baptism, so-called re-baptism, and children in the church*, Didcot 1996, 9–12.

eure Sünden vergeben werden und euch das Geschenk des Heiligen Geistes gegeben wird (Apg 2, 38), der gemäß Röm 8, 9, die *conditio sine qua non* ist, ein Christ zu sein („Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“), und durch die Tatsache, dass alle, die auf das Evangelium antworteten, sofort getauft wurden (z. B. Apg 2, 41; 8, 12–13. 36–38, usw.). Die Mehrheit der Baptisten erkennt nicht, dass sie in ihrer Reaktion auf Lehre und Praxis der Säuglingstaufe, die mit der Zeit die Theologie der Gläubigentaufe übernahm, in das andere Extrem fielen und die Taufe von der Bekehrung trennten, indem sie sie *danach* stattfinden ließen, während die Säuglingstaufe sie *vor* die Bekehrung setzt. Im Neuen Testament ist die Taufe untrennbar mit der Bekehrung verbunden, weshalb 1Petr 3, 21 von der Taufe sprechen kann, „die euch jetzt rettet“. Zu diesem Vers sagen die meisten Baptisten nichts oder sie finden scharfsinnige Erklärungen, um zu sagen, was dieser Vers angeblich nicht sagt, was er aber tatsächlich doch sagt.<sup>14</sup>

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts hat eine zunehmende Zahl der Exegeten die Taufe auf diese Weise interpretiert<sup>15</sup>, als Bekehrungs-Initiation<sup>16</sup> oder, wie Beasley-Murray sagte, als „Bekehrungs-Taufe“<sup>17</sup>. Die Taufe ist daher ein integraler Bestandteil des Christwerdens. Die anderen Elemente umfassen das Hören des Evangeliums, Buße, Glaube, Eintritt in die Kirche und in das neue Zeitalter der eschatologischen Erfüllung<sup>18</sup>, gekennzeichnet durch die

<sup>14</sup> Baptisten, die dies nicht getan haben, sind z. B. *Beasley-Murray*, *Baptism*, 258–262 und anderswo; *J. Ramsey Michaels*, *1 Peter* (Word Biblical Commentary, 49), Waco, TX, 1988, 194–222; *Cynthia Long Westfall*, „The Relationship between the Resurrection, the Proclamation to the Spirits in Prison and Baptismal Regeneration: 1 Peter 3, 19–22“, in: *Stanley E. Porter/Michael A. Hayes/David Tombs* (Hg.), *Resurrection* (Journal for the Study of the New Testament Supplement Series, 186/Roehampton Institute London Papers, 5), Sheffield 1999, 106–135; *John E. Colwell*, „Baptism, Conscience and the Resurrection: A Reappraisal of 1 Peter 3, 21“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Baptism, the New Testament and the Church*, 210–227; und *Schreiner*, „Baptism in the Epistles: An Initiation Rite for Believers“, in: *Schreiner/Wright* (Hg.), *Believer's Baptism*, 69 ff.

<sup>15</sup> Siehe *Anthony R. Cross*, „One Baptism‘ (Ephesians 4.5): A Challenge to the Church“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Baptism, the New Testament and the Church*, 173 ff.

<sup>16</sup> Dieser Terminus wurde geprägt durch *James D. G. Dunn*, *Baptism in the Holy Spirit: A Re-examination of the New Testament Teaching on the Gift of the Spirit in relation to Pentecostalism today*, London 1970, z. B. 4 f. Unter baptistischen Theologen folgen ihm z. B. *Ralph P. Martin*, „Patterns of Worship in New Testament Churches“, *Journal for the Study of the New Testament* 37 (1989), 71; *M. M. B. Turner*, *The Holy Spirit and Spiritual Gifts Then and Now*, Carlisle 1996, 44 ff.; *Cross*, „One Baptism‘ (Ephesians 4.5)“, 173–209; und *Paul S. Fiddes*, „Baptism and the Process of Christian Initiation“, *The Ecumenical Review* 54.1 (January–April 2002), 48–65. Dieses Verständnis von Taufe kommt indirekt auch in vielen anderen Arbeiten zum Tragen, z. B. in *Richard N. Longenecker*, *Galatians* (Word Biblical Commentary, 41), Waco, TX 1990, 156 und *Kevin Roy*, *Baptism, Reconciliation and Unity*, Carlisle 1997, 38.

<sup>17</sup> *George R. Beasley-Murray*, „The Holy Spirit, Baptism, and the Body of Christ“, *Review and Expositor* 63 (1966), 180 f.

<sup>18</sup> Die Notwendigkeit, die Reihenfolge dieser Ereignisse festlegen zu wollen, wird vermieden, sobald wir aufhören, die Bekehrung als ein plötzliches, punktuellere Ereignis zu verstehen und vielmehr einen Prozess darin sehen. Siehe *Cross*, „One Baptism‘ (Ephesians 4.5)“, 176 f., und „The Evangelical Sacrament“, 206; *Stein*, „Baptism in Luke-Acts“, 52: „In

Gabe des Geistes.<sup>19</sup> Das zeigt sich deutlich daran, dass zur Zeit des Neuen Testaments die Taufe sofort erfolgte, d. h. sie war Teil der Verkündigung des Evangeliums (vgl. Apg 2, 38 und 8, 12) und wurde bei der Bekehrung vollzogen (vgl. Apg 2, 38. 41; 8, 12. 36–38; 10, 47–48; 16, 14–15. 31–33; 22, 16).<sup>20</sup> Tatsächlich war sie ein wesentlicher Teil der Bekehrung, weshalb 1. Kor 12, 13 sagen kann, „in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft“. Die früheste Kirche war daher die getaufte Gemeinschaft.<sup>21</sup>

Christopher Ellis schreibt, dass der Begriff „Sakrament“ auf die Macht der Symbole schließen lässt, um uns mit den Tiefen der Realität zu verbinden; ferner verweist er uns darauf, dass Gott materielle Mittel benutzt, um sein erlösendes Handeln zu vermitteln. Die biblische Grundlage für diese Position ist leicht zu finden.<sup>22</sup> Das biblische Material (Mt 28, 19; Apg 2, 38; 1. Kor 12, 13; Gal 3, 27–28; 1. Petr 3, 21) legt nahe, dass die Taufe nicht ein bloßes Zeichen, geschweige denn ein Symbol für das ist, was Gott getan hat, sondern dass sie bewirkt, was sie bezeichnet oder symbolisiert.<sup>23</sup> An Pfingsten verkündet Petrus: „Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apg 2, 38).<sup>24</sup> Diese und andere

---

the experience of becoming a Christian, five integrally related components took place at the same time, usually on the same day: repentance, faith, confession, receiving the gift of the Holy Spirit, and baptism“, und 36 fügt hinzu, dass dies für die Lehre des gesamten Neuen Testaments gilt, vgl. *ders.*, „Baptism and Becoming a Christian“. Siehe auch *R. E. O. White*, *The Biblical Doctrine of Initiation*, London 1960, 189–199.

<sup>19</sup> Siehe z. B. *H. Wheeler Robinson*, *Baptist Principles*, London 1960, 13 f., 24–27 und 67 f.; *Beasley-Murray*, *Baptism*, insbes. 275–279 und *passim*; und *Stein*, „Baptism in Luke-Acts“, 41–47, 55 f. und 64. Für die These, dass im Neuen Testament Geist- und Wassertaufe üblicherweise als Einheit verstanden worden, siehe *Anthony R. Cross*, „Spirit- and Water-Baptism in 1 Corinthians 12.13“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Dimensions of Baptism*, 120–148. Siehe auch *Beasley-Murray*, *Baptism*, 167–171, 275–279; *Fowler*, *More Than a Symbol*, 170–173; *Stein*, „Baptism in Luke-Acts“, 36, 41–47 und 64; und *Schreiner*, „Baptism in the Epistles“, 72 und 74.

<sup>20</sup> Siehe *Stein*, „Baptism in Luke-Acts“, 53 f.; *Schreiner*, 73 und 93; und *Cross*, „The Evangelical Sacrament“, 201 f.

<sup>21</sup> Siehe *Cross*, „The Evangelical Sacrament“, 216. Vgl. *Schreiner*, „Baptism in the Epistles“, 68: „When Paul does refer to baptism, he *assumes* that all believers are baptized“ (Kursive im Original), und 71: „Baptism here [Eph. 4.5] designates an initiation rite shared in common by *all* those belonging to the church of Jesus Christ. Baptism, as in Gal. 3:28 and 1 Cor. 12:13, is mentioned to underscore the unity of believers. They have *all* shared a common saving experience by being immersed into Christ, and Paul assumes that *all* believers have been baptized“ (Kursive hinzugefügt).

<sup>22</sup> *Christopher Ellis*, „Baptism and the Sacramental Freedom of God“, in *Fiddes* (Hg.), *Reflections on the Water*, 36.

<sup>23</sup> *Beasley-Murray*, *Baptism*, 298, hält dagegen: „It is only because in the development of the Church the whole complex of baptism – faith – confession – Spirit – Church – life – sanctification has been torn asunder that the question has been forced upon us as to the relationship between baptism as an act and that which it represents, and whether the reality can be gained apart from the act with which it is associated in the New Testament.“

<sup>24</sup> Zur Legitimität einer sakramentalen Deutung von Apg 2, 38 und der anderen Stellen in der Apostelgeschichte siehe: *Stanley E. Porter*, „Baptism in Acts: The Sacramental Dimension“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*, 117–128.

Fundstellen (Apg 22, 16; Röm 6, 3–4; Kol 2, 12; und selbst 1. Kor 10, 2) führen zu dem Schluss, dass eine sakramentale Theologie der Taufe im Neuen Testament gefunden werden kann.

Eine wachsende Zahl baptistischer Forscher beruft sich auf die „realistische Sprache“ der Tauftexte wie Apg 2, 38, Röm 6, 2–11 und Kol 2, 11–12. Zu Röm 6, 3–4 bemerkt John Colwell, dass „die Taufe für Paulus das Mittel ist, durch das der Geist diese Verbindung mit Christus vermittelt [...] Der sakramentale Realismus der biblischen Sprache kann nur durch extreme Einwände vermieden werden.“<sup>25</sup> In seiner Untersuchung von vier Jahrhunderten baptistischen sakramentalen Verständnisses und dessen Ablehnung identifiziert Stanley K. Fowler Joh 3, 5, Tit 3, 5, Eph 5, 26 und 1. Kor 12, 13 als Taufbezüge:

Wie es scheint, besagen diese Texte, dass die Taufe an der Heilerfahrung beteiligt ist, d. h. dass eine geistliche Wiedergeburt, das Reinigen von Sünde und die Einheit mit Christus und seiner Gemeinde Wirkungen der Taufe sind. Dass dies die offensichtliche Bedeutung dieser Texte ist, wird darin deutlich, dass Baptisten gemeinhin versuchen, diesem Schluss auszuweichen, indem sie diese Textstellen nicht auf die Taufe beziehen.<sup>26</sup>

An diesem Punkt werden viele Baptisten gegen diese Interpretation der Taufe Einsprüche erheben und das Schreckgespenst einer Taufwiedergeburt aufrichten<sup>27</sup>, jenes „magische“ Verständnis der Taufe, wodurch das Heil *ex opere operato* bewerkstelligt wird,<sup>28</sup> einfach durch den Vollzug des Ritus ohne Rücksicht auf den geistlichen Zustand der Person, die getauft wird. Aber die sakramentale Interpretation der Taufe ist gegen diese Kritik gefeit durch die Tatsache, dass das Taufverständnis, dem wir nachgehen, mit dem neutestamentlichen Ritus in Einklang ist. Dieser ist mit Recht „Glaubens-taufe“ genannt worden;<sup>29</sup> ein nicht-baptistischer Gelehrter, Lars Hartmann, spricht vom „Sakrament des Glaubens“.<sup>30</sup> George Beasley-Murray z. B. argumentiert, dass der Glaube nicht einfach ein Anhang zur Taufe ist, sondern Teil ihrer Struktur.<sup>31</sup> Diese Position stimmt mit dem überein, was wir bereits dargelegt haben, nämlich dass die Taufe ein integraler Teil der Bekehrungs-Initiation ist. Zentrale Taufbezüge zeigen dies. Gal 3, 26–27 besagt, „in Christus Jesus seid ihr alle Kinder Gottes *durch den Glauben*.“ Vergleichbar in Kol 2, 12, „als ihr mit ihm in der Taufe begraben wurdet, seid ihr auch mit

<sup>25</sup> Colwell, *Promise and Presence*, 121. Vgl. Cross, „The Evangelical Sacrament“, 211 f.

<sup>26</sup> Fowler, *More Than a Symbol*, 65. Zu Fowlers umfassender Auseinandersetzung mit den Bibelstellen siehe 156–195. Vgl. Beasley-Murray, *Baptism*, 263.

<sup>27</sup> Vgl. Anthony R. Cross, „Baptismal Regeneration: Rehabilitating a Lost Dimension of New Testament Baptism“, in: Cross/Thompson (Hg.), *Baptist Sacramentalism* 2, 149–174.

<sup>28</sup> Vgl. Fiddes, „*Ex opere Operato*“.

<sup>29</sup> White, *Biblical Doctrine*, 226.

<sup>30</sup> Lars Hartman, „Into the Name of the Lord Jesus“: *Baptism in the Early Church* (Studies of the New Testament and its World), Edinburgh 1997, 139, ausgehend von Joh 3, 15, Gal 3, 26 und auch Mk 16, 16.

<sup>31</sup> George R. Beasley-Murray, „Baptism in the New Testament“, *Foundations* 3 (January 1960), 27 ff.



ihm auferweckt worden *durch den Glauben* an die Macht Gottes.“ 1. Kor 6, 11: „Aber ihr seid *rein gewaschen*, seid *geheiligt*, seid *gerecht* geworden im Namen Jesu Christi, des Herrn, und im Geist unseres Gottes.“<sup>32</sup>

Sollte noch Zweifel bestehen, dass die neutestamentliche Taufe tatsächlich Glaubenstaufe ist, dann kann die Arbeit von George Beasley-Murray diesen Zweifel ein für allemal zerstreuen. Er merkt an, dass die neutestamentlichen Autoren den ganzen Umfang des Heils einmal mit der Taufe und dann wiederum mit dem Glauben assoziieren.<sup>33</sup> Vergebung wird in Röm 4, 5–7 und 1. Joh 1, 9 dem Glauben verheißen, in Apg 2, 38 und 22, 16 aber der Taufe. In Röm 3–5 und Gal 2–3 wird die Rechtfertigung dem Glauben allein zugesprochen (z. B. Röm 3, 28), aber in 1. Kor 6, 11 der Taufe. Nach Eph 3, 17 ist die Verbindung mit Christus durch den Glauben begründet, nach Gal 3, 27 durch die Taufe. Gal 2, 20 spricht von der Kreuzigung mit Christus durch den Glauben allein, während Röm 6, 2–11 dies mit der Taufe in Verbindung bringt. Die Teilhabe an Christi Tod und Auferstehung geschieht durch den Glauben in Röm 8, 12–13, aber in Röm 6, 2–11 und Kol 2, 12 durch die Taufe. In Joh 1, 12 ist die Sohnschaft dem Glauben verheißen, aber in Gal 3, 26–27 steht sie in Verbindung mit Glauben und Taufe. Gal 3, 2–5 und 14 wird der Geist dem Glauben verliehen, aber nach Apg 2, 38 und 1. Kor 12, 13 in der Taufe. Der Zutritt zur Gemeinde ist in Apg 5, 14 und Gal 3, 6–7 mit dem Glauben verknüpft, aber mit der Taufe nach Gal 3, 27 und 1. Kor 12, 13. Wiedergeburt und Leben werden nach Joh 3, 3, 14–16 und 20, 31 dem Glauben geschenkt, Joh 3, 5 und Titus 3, 5 aber der Taufe. Das Königreich und ewiges Leben werden nach Mk 10, 15 und Joh 3, 24–26 dem Glauben verheißen, aber nach 1. Kor 6, 9–11 werden sie denen gegeben, die ihre Sünden aufgegeben haben, die gerade vom ewigen Leben fernhalten; denn sie sind in der Taufe gereinigt von ihren Sünden, was man auch in Apg 22, 16 beobachten kann. Schließlich wird das Heil nach Röm 1, 16 und Joh 3, 16 dem Glauben gegeben, aber nach 1. Petr 3, 21 der Taufe. Es dürfte daher deutlich sein, dass Gottes Gabe gegenüber dem Glauben und der Taufe ein und dieselbe ist, nämlich Heil in Christus. Das ist in 1. Petr 3, 21 gemeint mit „die Taufe rettet euch jetzt“.

Wie kommt es aber, dass Petrus sagen kann, die Taufe rette uns? Zur Beantwortung dieser Frage muss man bedenken, wie das Neue Testament manchmal den Begriff „Taufe“ benutzt. In den letzten Jahren hat eine wachsende Zahl von Forschern erkannt, dass viele Erwähnungen der Taufe im Neuen Testament metaphorisch sind.<sup>34</sup> Aber die einfache Berufung auf eine Metapher geht nicht weit genug. Es gibt eine lange Tradition, die min-

<sup>32</sup> Zu 1. Kor 6, 11 als Bezug nehmend auf die Taufe siehe z. B. Beasley-Murray, *Baptism*, 162–167.

<sup>33</sup> *George R. Beasley-Murray*, „The Authority and Justification for Believers' Baptism“, *Review and Expositor* 77.1 (1980), 65.

<sup>34</sup> Damit folgen sie der Arbeit von *Dunn*, *Baptism in the Holy Spirit*, z. B. 109 ff., 139–146, und „Baptized' as Metaphor“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Baptism, the New Testament and the Church*, 294–310. Unter Baptisten siehe *Alastair Campbell*, „Dying with Christ: The Origin of a Metaphor?“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Baptism, the New Testament and the Church*,

destens bis zu den Reformatoren, einschließlich Zwingli, Bullinger, Calvin und Beza, zurückreicht und die die Metapher zur Metonymie umgestaltet. Metonymie ist jene Redefigur, in der der Name eines Attributs von etwas zum Ersatz wird für die Sache selbst. In diesem Fall ist dieses Etwas das Christwerden, die Bekehrung, was wiedergegeben wird durch einen Teil des Prozesses, nämlich die Taufe. Eine genauere Bezeichnung für dieses Argument ist Synecdoche, obwohl beide oft synonym gebraucht werden. Stephen Wright definiert Synecdoche als „Gebrauch eines Wortes für das Ganze, von dem die wörtliche Referenz nur ein Teil ist, oder für einen Teil, dessen Ganzes der wörtliche Bezug ist“, und er fügt hinzu: „In der einfachsten Form ist Synecdoche ein einziges Wort.“<sup>35</sup> Wenn wir es als das erkennen, können wir verstehen, wie Petrus sagen kann, dass die Taufe rettet, und warum Paulus in Eph 4, 5 die Taufe als eine der sieben Einheiten des Glaubens nennt, und in 1. Kor 12, 13 sagt er: „Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen.“ Dies hilft uns auch die verschiedenen Bekehrungsberichte in der Apostelgeschichte zu verstehen, und es befreit uns davon, festzulegen, was die normative Reihenfolge beim Christwerden ist. Es gibt keine, sondern der Geist kommt auf unterschiedliche Weise zu den Menschen und bringt sie durch einen Prozess ins Reich Gottes, und dieser Prozess kann lang und hinausgezogen oder schnell und sogar plötzlich sein. Das Entscheidende ist, dass Menschen zu einem neuen Leben in Christus kommen.

## Das Sakrament der Taufe

Die Taufe ist daher der „Verabredungsort“ der Sünder mit ihrem Heiland<sup>36</sup>, was Emil Brunner die menschlich-göttliche Begegnung genannt hat.<sup>37</sup> Beasley-Murray bemerkt, dass in der paulinischen Lehre von der Taufe als Sterben und Auferstehen mit Christus in Röm 6, 1–11 die Betonung ganz auf dem

---

273–293; und *Sorin Sabou*, Between Horror and Hope: Paul's Metaphorical Language of „Death“ in Romans 6:1.11, Milton Keynes 2005.

<sup>35</sup> *Stephen I. Wright*, The Voice of Jesus: Studies in the Interpretation of Six Gospel Parables, Milton Keynes 2000, 7 und 194, und die umfassende Auseinandersetzung mit Synecdoche 193–207.

<sup>36</sup> *Beasley-Murray*, Baptism, 305.

<sup>37</sup> *Emil Brunner*, The Divine-Human Encounter, London 1944, insbes. 128–147. *Beasley-Murray*, Baptism, 275: „in the doctrine of the Sacraments the act of God and the act of man must neither be confounded nor be separated.“ Dazu, wie der Ausdruck „menschlich-göttliche Begegnung“ in diesem Zusammenhang in baptistische Beiträge übernommen wurde, siehe z. B. *Ellis*, „Baptism and the Sacramental Freedom of God“, 38; *Fowler*, More Than a Symbol, 137 und 248; *Fiddes*, Tracks and Traces, 128; *Cross*, „The Evangelical Sacrament“, 195 und 205. Vgl. *White*, Biblical Doctrine, 274: „in the total human act of repentance-belief-baptism divine things happen; the blessings offered in the gospel are not merely assured but given to whomsoever would respond in penitence and faith to the kerygma message, and the appointed response was baptism upon confession of faith, calling upon the name of the Lord.“

Handeln Gottes liegt, die Antwort des Gläubigen dennoch ein untrennbarer Teil davon ist.<sup>38</sup> Er folgert, dass von der menschlichen Seite „der Glaube als die ‚wirksame Macht‘ (*operative power*) der Taufe betrachtet wird“, und fügt an: „[...] für die apostolischen Schreiber wurde die Taufe nie losgelöst vom Glauben betrachtet, der sich dem Herrn zum Heil zuwendet. Jede Interpretation der Taufe, die die entscheidende Bedeutung des Glaubens gering achtet, wird dem apostolischen Evangelium gegenüber untreu.“<sup>39</sup>

Wenn immer noch Zweifel besteht, versucht R. E. O. White ihn zu zerstreuen:

Wir können von Paulus' Sakramentalismus sprechen, vorausgesetzt wir denken daran, dass die Wirksamkeit nicht der Taufzeremonie als solche zu eigen ist, sondern dem Handeln Gottes, durch den Geist, in der Seele des Bekehrten, der zu diesem Zeitpunkt und auf diese Weise seine Antwort gibt auf die Gnade, die ihm das Evangelium anbietet. Es gibt hier keinen Dualismus zwischen Glaube und Taufe, und zwar ganz einfach deshalb, weil für Paulus die Taufe immer und nur *Glaubensstaufe* ist: Dies vorausgesetzt, ist Paulus ausdrücklich ein Sakramentalist.<sup>40</sup>

Während die Gnade Gottes immer vorausgeht (*gratia praeveniens*)<sup>41</sup>, ist die menschliche Antwort in der Glaubensstaufe dennoch notwendig, weil dies der Ort des Handelns des Geistes Gottes ist.<sup>42</sup>

<sup>38</sup> *Beasley-Murray*, „Baptism in the New Testament“, 27. Diese Beobachtung steht ganz und gar im Einklang mit unserer Behauptung, dass die Taufe in zentralen neutestamentlichen Stellen oft als Synecdoche gebraucht wird.

<sup>39</sup> *Beasley-Murray*, „Baptism in the New Testament“, 28 f. Zu diesen Fragen siehe *Beasley-Murray's Baptism, passim*, aber insbesondere 266–275 zu „Taufe und Glaube“ und 275–279 zu „Taufe und Geist“. Zu dieser entscheidenden Dimension der Taufgedanken *Beasley-Murrays* siehe *Anthony R. Cross*, „Faith-Baptism: The Key to an Evangelical Baptismal Sacramentalism, *Journal of European Baptist Studies* 4.3 (May 2004), 5–21.

<sup>40</sup> *White*, *Biblical Doctrine*, 226 (Kursive hinzugefügt). Auf S. 276 schreibt er: „Paul is a sacramentalist if it be remembered that for him the sacrament is a faith-sacrament; his thought is essentially mystical, if it be remembered that his mysticism is rooted in history, ethics, and a faith-relationship to the living Christ. Because baptism expresses such faith, it is actually effective in uniting a man to Christ, initiating him into the church, ushering him into the new Age, conferring on him the Spirit, cleansing him by moral purification and divine pardon, marking his new creation in Christ, placing him within the divine family.“

<sup>41</sup> Siehe *Paul S. Fiddes*, „One Baptism: A Baptist Contribution“, in: *Pushing at the Boundaries of Unity: Anglicans and Baptists in Conversation*, London 2005, 37: „The same New Testament writings that present, overtly, the baptism of those who already believe, also emphasize the prevenient grace of God and find that the one reinforces the other. The priority of grace within the mysterious intersection between divine initiative and human response becomes evident precisely in the baptism of the believer.“ Dazu auch *Colwell*, *Promise and Presence*, 116: „Within the sacraments, as in Christ himself, the human and the divine occur together albeit that the divine, here as elsewhere, has priority.“

<sup>42</sup> Es ist wichtig zu betonen, dass das, wovon wir im Augenblick sprechen, die neutestamentliche Taufe ist. Dieses Argument wollten die Autoren bei *Gilmore* (Hg.), *Christian Baptism*, in Verteidigung gegen ihre Kritiker vorbringen. Siehe *George R. Beasley-Murray*, „Baptism Controversy – ‚The Spirit Is There‘“, *Baptist Times*, 10. Dezember 1959, 8: „This teaching relates to *baptism in the apostolic Church*, not to baptism in the average modern Baptist church“, (seine Kursive). Zu dieser Kontroverse siehe *Stanley K. Fowler*, „Is ‚Bap-

Die Taufe sollte daher sakramental verstanden werden, weil der Gläubige in ihrem Vollzug in Beziehung mit dem dreieinigen Gott eintritt. Während sich viele Baptisten jedem sakramentalen Verständnis der Taufe widersetzt haben und es noch immer tun<sup>43</sup>, ist es dennoch in Übereinstimmung mit dem Neuen Testament, und es ist die Lehre des Neuen Testaments, die unsere Theologie bestimmt, nicht aber unsere historisch-bedingte Abneigung gegen eine besondere nachbiblische theologische Entwicklung, die zusammengefasst ist in einem besonderen Verstehen der „Taufwiedergeburt“. Baptisten sollten eine Terminologie nicht einfach deshalb zurückweisen, weil damit einige Übertreibungen einhergehen, selbst wenn diese Terminologie sich nicht in der Heiligen Schrift findet. Auf einer solchen Grundlage müssten sie auch die Terminologie „Trinität“ zurückweisen, was Baptisten nicht tun würden. In diesem Sinne bemerkt H. Wheeler Robinson, dass der Missbrauch des Begriffs „Sakrament“ als einer „mechanischen oder materiellen Übertragung der Gnade“ dieses nicht mehr diskreditieren sollte, als der Missbrauch des Terminus Taufe durch Nicht-Baptisten „uns zur Aufgabe dieses Wortes führen würde“. Eher sollte solcher Missbrauch des Begriffs „Sakrament“ Baptisten dazu führen, ihn sorgfältiger zu betrachten und sorgfältiger zu definieren.<sup>44</sup> Während der Kirchengeschichte sind viele Definitionen von Sakrament vorgelegt und verteidigt worden,<sup>45</sup> aber die Definition, mit der Baptisten sich am meisten anfreunden können, ist das Verständnis der Taufe als ein „Mittel der Gnade“.<sup>46</sup> Wenn man sie so versteht, gibt es für uns keinen Grund, uns in der Anzahl der Sakramente auf zwei zu beschränken, sondern können jedes Mittel dazu zählen, das Gott auswählt, um im Leben eines Menschen zu wirken.<sup>47</sup> Clark Pinnock bemerkt:

---

tist Sacramentalism‘ an Oxymoron?: Reactions in Britain to *Christian Baptism* (1959)“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*, 129–150; *Fowler*, *More Than a Symbol*, 113–133; *Cross*, *Baptism and the Baptists*, 228–243.

<sup>43</sup> Siehe *Fowler*, *More Than a Symbol*, z. B. 1–6, und *ders.*, „Is ‚Baptist Sacramentalism‘ an Oxymoron?“, sowie *Cross*, „The Myth of English Baptist Anti-Sacramentalism“.

<sup>44</sup> *Robinson*, *Baptist Principles*, 29 (Kursive im Original). Zu Robinsons Tauftheologie siehe *Anthony R. Cross*, „The Pneumatological Key to H. Wheeler Robinson’s Baptismal Sacramentalism“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*, 151–176.

<sup>45</sup> Wenn wir die Definition von „Sakrament“ näher betrachten, dürfen wir nicht vergessen, dass es im Laufe der Jahrhunderte viele und unterschiedliche Definitionen gegeben hat. Zur Situation im vierten und fünften Jahrhundert siehe z. B. *J. N. D. Kelly*, *Early Christian Doctrines*, London 1977, 423, wo es heißt: „the conception of a sacrament was still elastic“, und das ist es heute noch immer.

<sup>46</sup> Siehe *Anthony R. Cross/Philip E. Thompson*, „Introduction: Baptist Sacramentalism“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*, 3. Siehe auch *Cross*, *Baptism and the Baptists*, 103–108; und *Fowler*, *More Than a Symbol*, 6. *Clark H. Pinnock*, „The Physical Side of Being Spiritual: God’s Sacramental Presence“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*, 8–20, insbes. 19: „The sacramental principle has been very widely held in the churches historically. Christians have almost always seen sacraments as a means of grace.“ Siehe auch *ders.*, *Flame of Love: A Theology of the Holy Spirit*, Downers Grove, IL, 1996, 120 ff.

<sup>47</sup> Siehe z. B. *Thompson*, „Practicing the Freedom of God“, 126–131, wo er über die Riten des Gebets, des Bibellesens, des Predigens und des pastoralen Amtes ebenso spricht wie über

Es gibt Sakramente, weil wir körperliche Geschöpfe sind, die in einer materiellen Welt leben. Theoretisch gibt es keine zahlenmäßige Beschränkung. Erschaffene Wirklichkeit ist getränkt mit sakramentalen Möglichkeiten [... A]lles kann das Heilige vermitteln.<sup>48</sup>

Jedoch bedeutet das nicht, dass Gott begrenzt ist, nur mit Hilfe der Sakramente zu wirken oder mit Hilfe anderer Mittel, die er sich auserwählt. John Colwell schreibt, dass die Sakramente nicht „Gottes Gefängnisse“ seien. Er hat verheißen, sich durch seinen Geist dieser Mittel zu bedienen, aber er ist nicht in diesen Mitteln gefangen; er bleibt frei, anders zu handeln oder sich anderer Mittel zu bedienen (obwohl er das nicht verheißen hat).<sup>49</sup> Das meint Philip E. Thompson, wenn er von der Freiheit Gottes spricht.<sup>50</sup>

---

die Sakramente der Taufe und des Abendmahls. Frühe Baptisten glaubten, dass es viele Riten gibt, darunter die beiden Sakramente Taufe und Herrenmahl. Diese Riten waren allesamt Mittel, mit denen Gott durch die Dinge der Schöpfung seine freie Erlösung wirkt (127). Siehe auch die Artikel in *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism and Baptist Sacramentalism 2*, welche die unterschiedlichen Dimensionen der Sakramentalität untersuchen, darunter auch Taufe, Abendmahl, Kirche, Ordination, Verkündigung, heiliger Ort, die Sakramentalität des Wortes, Buße und das Sakrament ängstlicher Nähe; während Colwells *Promise and Presence* die sieben Sakramente der römisch-katholischen Kirche aus einer evangelisch-freikirchlichen Perspektive beleuchtet: Taufe, Konfirmation, Abendmahl, Läuterung, Heilung, Ordination und Ehe.

<sup>48</sup> *Pinnock*, *Flame of Love*, 120. Vgl. *Johannes Calvin*, *Unterricht in der christlichen Religion*. Nach der letzten Ausg. übers. und bearb. von Otto Weber. 6. Aufl. der einbd. Ausg., Nachdruck von 1955, Neukirchen-Vluyn 1997, 4.14.3. Für Calvin war der Grund für die Sakramente der, dass sie ein Entgegenkommen Gottes sind, weil die Menschheit nicht in der Lage ist, das Geistliche zu erkennen, indem er irdische Elemente benutzt, um uns zu ihm zu führen. Es ist für Baptisten wichtig zu wissen, dass Calvin Sakramentalist war. Es ist deshalb so bedeutsam, weil viele Baptisten, die jegliche sakramentale Dimension von Taufe und Abendmahl verneinen, in ihrer Theologie calvinistisch sind. Vgl. z. B. *Tom Nettles*, *By His Grace and for His Glory: A Historical Theological, and Practical Study of the Doctrines of Grace in Baptist Life*, Grand Rapids, MI, 1986, und darin liegt ein nicht unerheblicher Widerspruch. Dies ist ein Beispiel für den Unterschied zwischen Calvins Theologie und den vielen Ausprägungen des Calvinismus. Eine Diskussion und Kritik zu den anti-sakramentalistischen Baptisten, die für den Calvinismus als baptistische Theologie eintreten, aber sich offensichtlich nicht im Klaren darüber sind, dass er Calvinist war, siehe *Haymes, Gouldbourne und Cross*, *On Being*, 69–73.

<sup>49</sup> *Colwell*, *Promise and Presence*, 120, 124 f. Vgl. 59: „God is never confined or imprisoned in a sacramental sign; he remains free to mediate his presence and action elsewhere.“

<sup>50</sup> *Philip E. Thompson*, „People of the Free God: The Passion of Seventeenth-Century Baptists“, in: *American Baptist Quarterly* 15,3 (September 1996), 226 f.: „This is the freedom of God from any sort of creaturely control [... and ...] God’s freedom for the use of creation in God’s redemptive work“, und er fügt hinzu: „God’s ‚freedom from‘ must be given the first consideration in order that the two be kept in proper balance.“ Siehe auch *ders.*, *The Freedom of God: Towards Baptist Theology in Pneumatological Perspective* (*Studies in Baptist History and Thought* 20); *Milton Keynes* 2009, und „Practicing the Freedom of God“, 119–138. Vgl. *Beasley-Murray*, *Baptism*, 301 f.: „The complex phenomena of the Spirit in relation to baptism in Acts compel a dual recognition: first that baptism is closely linked with the reception of the Spirit, howsoever it may be received; secondly that allowance must be made for the freedom of God in bestowing the Spirit, since *God exercises that freedom* [... O]ne point is made abundantly clear by the evidence of Acts, namely that *life*

Die Taufe ist nach dem Neuen Testament ein integraler Bestandteil des Christwerdens. Viele Baptisten haben jedoch Schwierigkeiten, sich mit dieser Idee anzufreunden, auch wenn sie klar in der Bibel gelehrt wird. Viele wehren sich gegen diese Interpretation wegen der Tendenz von Baptisten, die Bekehrung zu „spiritualisieren“. Es gibt die Tendenz, die Bekehrung „innerlich“, oft noetisch zu verstehen. Baptisten haben gegen den Ritualismus in den meisten seiner Spielarten reagiert und haben dabei zu häufig den Gedanken zurückgewiesen, dass Gott sich materieller Mittel bedient, um seine Gnade zu vermitteln. Und doch betonen wir häufig, dass menschliche Liebe materielle Ausdrucksformen braucht – nicht nur eine Berührung, einen Kuss oder eine Umarmung, sondern auch Blumen, Taten der Hilfe und Güte, materielle Hilfen und Wohltaten und schließlich den intimen Geschlechtsverkehr. Genauso gebraucht Gott seine Schöpfung, um seine Gnade und Liebe zu vermitteln. Das ist am vollendetsten in der Inkarnation geschehen: Das Heil der Menschheit wurde erwirkt und angeboten durch die geschichtliche Inkarnation sowie durch Tod und Auferstehung Christi, und es wird im neuen Himmel und der neuen Erde vollendet, wenn wir neue Körper haben werden (Offb 21, 1 und 1. Kor 15, 35–54). Eine Beziehung zu Gott, die völlig vergeistigt ist, wird uns in der Bibel nicht angeboten. Wenn man bestreitet, dass Gott sich materieller Mittel, der Dinge der Schöpfung, bedient, um seine Gnade der Menschheit mitzuteilen, wenn man den geistlichen vom materiellen Bereich derart trennt, läuft dies tatsächlich auf eine moderne Form des Gnostizismus hinaus,<sup>51</sup> die in dem Geist-Materie-Dualismus endet, wie wir ihn aus der frühen Kirche kennen. Aber heute erkennt eine wachsende Zahl baptistischer Theologen die materielle Dimension von Gottes sakramentalem Handeln, weshalb es zu einem Wiedererwachen eines baptistischen Sakramentalismus kommt.<sup>52</sup>

*is more complicated than formulations of doctrine and the Lord is able to look after the exigencies of life outside the range of the formulas“ (Hervorhebungen im Original).*

<sup>51</sup> Barry Harvey, *Can These Bones Live?: A Catholic Baptist Engagement with Ecclesiology, Hermeneutics, and Social Theory*, Grand Rapids, MI, 2008, 201f., 224–227. Z. B. 225f.: „With the canonization of the myth of the unencumbered self by liberal capitalist social orders, religious piety and polity invariably tend toward Gnosticism, an age-old practice that teaches that faith and salvation are essentially private matters, with no real connection to history or social existence [...] In the Bible divine forgiveness and reconciliation constituted a visible sign of the new creation, an eschatological reality proleptically realized within this age, and made known to its rulers and authorities by the body politic of Christ [...] By contrast the sacraments, as they were originally performed, are public actions, incorporating women and men into the visible body of Christ.“; Curtis W. Freeman, „To Feed Upon by Faith: Nourishment from the Lord’s Table“, in: *Cross/Thompson, Baptist Sacramentalism*, 204, erkennt „a latent Gnosticism that sharply distinguishes between spiritual and material and is thus skeptical of identifying the divine presence with anything in the physical (or biological) world often accompanied by an incipient Marcionism that separates the spheres of creation and redemption“ (Hervorhebungen im Original).

<sup>52</sup> Z. B. Fiddes, „Baptism and Creation“, 107–124; und Pinnock, „The Physical Side of Being Spiritual“, 8–20. Pinnock schreibt auf Seite 12: „As bodily creatures, we need embodied expressions in worship, to make the invisible visible. Our walk with God is enriched when we make use of the God-given material media. Otherwise life and worship may remain thin,

Eine frühere Generation baptistischer Gelehrter tat dies mit Hilfe der äußeren und inneren Dimensionen der Taufe. H. Wheeler Robinson versuchte zu erklären, was der äußere Taufakt zu den inneren Erfahrungen der Vergebung, der Wiedergeburt, des Glaubens und der Gemeinschaft mit Christus beitragen könnte, und bemerkte, „*dass das Neue Testament sie nie unabhängig voneinander betrachtet*. Die Taufe, von der das Neue Testament spricht, ist kein formeller Akt, sondern eine genuine Erfahrung“, und er fügte hinzu: „das Neues Testament weiß nichts von ungetauften Gläubigen.“ Erst als spätere Generationen den äußeren Taufakt von der inneren Erfahrung trennten, entwickelte sich ein Sakramentarismus einerseits und die Verwerfung von Sakramenten andererseits.<sup>53</sup> Ebenso schreibt Ralph P. Martin, dass in der Apostelgeschichte „Bekehrung und Taufe als innere und äußere Form derselben Erfahrung“ angesehen werden.<sup>54</sup> Eine wachsende Zahl von Gelehrten entwickelt dies jedoch noch weiter, indem sie von der physischen und materiellen Welt sprechen, die Gott geschaffen hat und innerhalb deren er seine Heilsabsichten darstellt. John Colwell kann als Beispiel dienen, der kommentiert:

Wir sind physische Wesen, die eine physische Welt bewohnen. Gott hat beschlossen, seine Gegenwart und sein Handeln durch physische Mittel zu vermitteln, und uns scheint eine solche physische Vermittlung geradezu angeboren. Es dürfte außerordentlich schwierig sein, eine „unvermittelte“ Erwartung von Gottes Gegenwart und Handeln lange aufrechtzuerhalten. Wenn man Taufe und Abendmahl als Mittel der Gnade aufgibt, wird ihr Ort sofort durch andere Vorstellungen in Beschlag genommen wie z. B. Einfachheit, die Anordnung der Stühle im Gottesdienstraum, Blumenschmuck, die Bußbank, Fahne, „Kriegsartikel“, Uniformen [Anm. des Übers.: das ist Polemik gegen die Heilsarmee, die keine Sakramente kennt] oder, allgemeiner, durch Aufrufe, nach vorn zu kommen, oder eine Entscheidungskarte zu unterschreiben oder dass man ekstatischen Phänomenen definitive Bedeutung zumisst. Haftet solchen Abweichungen nicht etwas seltsam Perverses an? Wenn Gott Mittel der Gnade eingesetzt hat, welche Unredlichkeit verführt uns dann, sie aufzugeben und unsere eigenen zu erfinden (als ob dies möglich wäre)?<sup>55</sup>

Die Taufe ist eines dieser Mittel; sie ist eng verbunden mit dem Christwerden. Im Neuen Testament ist sie Ausdruck des Beginns, der Initiation des Glaubens.

---

abstract and notional. Symbols help believers apprehend the invisible things of God and serve as channels of grace for them.“ Siehe auch *Anthony R. Cross*, „Being Open to God’s Sacramental Work: A Study in Baptism“, in: *Stanley E. Porter/Anthony R. Cross* (Hg.), *Semper Reformandum: Studies in Honour of Clark H. Pinnock*, Carlisle 2003, 355–377.

<sup>53</sup> *Robinson*, *Baptist Principles*, 14 f., Hervorhebungen im Original.

<sup>54</sup> *Ralph P. Martin*, *Worship in the Early Church*, Grand Rapids, MI, 1974 [1964], 60. Zur Diskussion der Art und Weise, wie britische Baptisten im 20. Jahrhundert versuchten, das Gleichgewicht zwischen subjektiven und objektiven Aspekten zu wahren, darunter auch die internen/inneren und externen/äußeren, siehe *Cross*, *Baptism and the Baptists*, 118–125.

<sup>55</sup> *Colwell*, *Promise and Presence*, 125

## Die Reform baptistischer Tauftheologie und -praxis

In seinen Schriften bezieht sich George Beasley-Murray immer wieder auf baptistische Kritik an anderen Traditionen, deren Tauftheologie nicht mit dem Neuen Testament übereinstimme, aber er sagt mit Recht auch, dass eine solche Kritik die Baptisten nicht der Pflicht enthebt, ihre eigenen Überzeugungen und Praktiken im Licht des Neuen Testaments zu prüfen. So z. B. schreibt er:

Haben wir Baptisten nicht die Pflicht, unser eigenes Haus in Ordnung zu bringen? Zu lange haben wir es als unsere Berufung angesehen, herauszustellen, *wer* die geeigneten Empfänger der Taufe seien, aber wir sind außer Stande gewesen, eine zusammenhängende Erklärung aus der Schrift davon zu liefern, *was* diese Taufe ist, die an den richtigen Personen vollzogen werden muss. Jeder, der mit unseren Gemeinden vertraut ist, weiß, dass in ihnen Traditionen bestehen, die ebenso stereotyp sind wie in anderen Kirchen auch, und wir sind gefährlich nahe daran, unserer eigenen populären Traditionen mit dem Wort Gottes zu verwechseln, wie der Rest der Kirchen auch. Wir Baptisten sind darauf stolz, Kirchen des Neuen Testaments zu sein. Es gehört sich für uns, unsere eigene Medizin einzunehmen, unseren Stolz abzulegen, *die Schrift neu zu untersuchen*, uns ihren Lehren zu unterwerfen und zur *Reform gemäß dem Wort* bereit zu sein.<sup>56</sup>

Aber dieser Appell ist nicht der einzige seiner Art. Timothy George argumentiert:

Die Rückgewinnung einer kraftvollen Lehre der Gläubigentaufe kann als ein Gegenmittel gegen den theologischen Minimalismus und atomistischen Individualismus dienen, wie sie in vielen baptistischen Gemeinden in unserer Kultur vorherrschen. Die Taufe ist nicht nur das feierliche Bekenntnis eines erlöstem Sünders, unsere Bitte an Gott um ein reines Gewissen, wie das Neue Testament sagte (1. Petr 3, 21); sie ist auch ein heiliger und ernster Akt der Inkorporation in die sichtbare Gemeinschaft des Glaubens. Solch ein Verstehen der Taufe verlangt die Reform unserer Taufpraxis an mehreren kritischen Punkten.<sup>57</sup>

Mein Kollege von den südlichen Baptisten, Pastor und Historiker Jonathan Rainbow, fordert, dass Baptisten wieder eine umfassende Lehre der Taufe haben sollten anstelle der minimalistischen Sichtweise, die in baptistischen Kreisen heute oft zu hören sei<sup>58</sup>, während Neutestamentler Tom Schreiner knapp bemerkt, Baptisten müssten beständig ihre Praxis gemäß dem Wort Gottes reformieren.<sup>59</sup>

Mit dem hohen Stellenwert, den wir als Baptisten der Schrift zumessen, ist es eine besondere Herausforderung für uns, solch eine Reform anzunehmen.

<sup>56</sup> Beasley-Murray, „Baptism in the New Testament“, 30, Hervorhebungen vom Verfasser.

<sup>57</sup> Timothy George, „The Reformed Doctrine of Believers' Baptism“, Interpretation 47:3 (July, 1993), 251.

<sup>58</sup> Rainbow, „Confessor Baptism“, 205.

<sup>59</sup> Schreiner, „Baptism in the Epistles“, 95 n. 67. Der Ruf nach einer Reform der baptistischen Tauftheologie wird ebenso laut bei Cross, „The Evangelical Sacrament“ und Haymes/Gouldbourne/Cross, On Being, 93–100.



führen. Die Taufe sollte in unserem Leben und Denken eine zentralere Rolle spielen, so wie es mit der Bekehrungstaufe im Neuen Testament war. Jene, die daran zweifeln, dass die Taufe die Aufmerksamkeit verdient, die sie derzeit bekommt, sollten inne halten und darüber nachdenken, dass sie von dem auferstandenen Christus so eindeutig eingesetzt wurde (Mt 28, 19), dass Christen seit mehr als zweitausend Jahren ihr und dem Mahl des Herrn einen besonderen Platz im Leben und Gottesdienst der christlichen Gemeinde einräumen; dass der Apostel Petrus sie an Pfingsten gemeinsam mit der Buße nennt, als einen Teil der Antwort, die auf das Hören des Evangeliums folgt (Apg 2, 38); der Apostel Paulus sagt, dass alle Glaubenden im einen Geist getauft sind (1. Kor 12, 13); und Petrus meint, dass wir durch die Taufe gerettet werden (1. Petr 3, 21).

Beasley-Murray und andere bestehen darauf, jede Reform müsse dem Wort Gottes gemäß sein; der erste Schritt für die Rückgewinnung der Fülle der apostolischen Taufe müsse Demut sein.<sup>60</sup> Ein Schlüssel für diese Reform muss es deshalb sein, dass Baptisten sich öffnen, um nicht nur die Theologien der anderen zu erkunden oder biblische, historische und systematische Sachverhalte zu diskutieren, sondern auch ihre eigene Geschichte, Theologien und Praxis. Niemandem ist gedient, wenn wir diejenigen verurteilen, die genau das tun, weil jede neue Generation das Wort Gottes prüfen (1. Thess 5, 21), sich selbst aneignen und es auf ihr Leben, ihren Gottesdienst und ihr Zeugnis anwenden muss. Roger E. Olson argumentiert: „Keine Lehre ist in sich selbst sakrosankt; alle Lehren müssen einer Überprüfung offen stehen, und die konstruktive Aufgabe der Theologie wird nie enden, weil Gott immer neues Licht hat, das aus seinem Wort hervorbricht.“<sup>61</sup> In ähnlicher Weise sagen Stanley J. Grenz und John R. Franke, es sei „der Sinn unserer theologischen Konstrukte, uns zur Schrift zurückzubringen und anzuerkennen, dass die letztendliche Autorität der Kirche nicht unser theologische Auseinandersetzung mit den Texten ist, sondern der Geist, der durch sie spricht. Deshalb lesen wir die Texte in dem Bewusstsein, dass unsere Konstrukte immer unvollständig sind und der Revision unterliegen.“<sup>62</sup> Bei all dem muss betont werden, dass *unser Verständnis* vom Wort Gottes provisorisch ist und *nicht* das Wort selbst.

Welche Form können solche Reformen dann haben?

Erstens schlägt Beasley-Murray vor, es müsse größere Anstrengungen geben, die Taufe zu einem wesentlichen Teil des Evangeliums zu machen.

<sup>60</sup> George R. Beasley-Murray, *Baptism Today and Tomorrow*, London 1966, 89 (siehe die ganze Diskussion der „Schritte zur Wiederbelebung einer apostolischen Taufe“, 89–98). In *Baptism* macht Beasley-Murray Vorschläge sowohl für eine Taufreform in der ökumenischen Situation der Kirchen (387–391) als auch für Reformen, die Baptisten anstoßen müssen (391–395).

<sup>61</sup> Roger E. Olson, *Reformed and Always Reforming: The Postconservative Approach to Evangelical Theology*, Grand Rapids, MI, 2007, 29. Siehe insbes. Kap. 3, 95–123.

<sup>62</sup> Stanley J. Grenz/John R. Franke, *Beyond Foundationalism: Shaping Theology in a Postmodern Context*, Louisville, KY, 2001, 86.

Dies wird anhand von Apg 2, 38 veranschaulicht, wo es heißt: „Kehrt um und lasst euch taufen“, hier lässt die Umkehr auf den Glauben schließen, so dass die Antwort des Petrus der Menge erklärt, wie sie Christen werden: „Glaube und Buße sollen in der Taufe ihren Ausdruck finden, und so sollen sie zum Herrn kommen. Die Taufe ist hier ein Teil der Verkündigung Christi [...] Wir sollten uns bemühen, diesen Aspekt in unserer Verkündigung neu bewusst zu machen.“<sup>63</sup> Die Taufe ist auch ein geeignetes Thema für den Taufunterricht.<sup>64</sup> Kurz gesagt, wir müssen „das apostolische Verständnis einer Bekehrungstaufe wieder herstellen.“<sup>65</sup>

Davon ausgehend „sollte es ernsthafte Bemühungen geben, die Taufe zu einem wesentlichen Bestandteil *der Bekehrung* zu machen [...] Die Verkündigung des Evangeliums richtet sich auf die Bekehrung von Männern und Frauen“, und dazu gehört „nicht einfach nur das Annehmen einer Vorstellung, sondern ein Aufnehmen und Unterordnen in der Tat. Taufe und Bekehrung sind deshalb untrennbar; die eine erfordert die andere, weil keine ohne die andere vollständig ist.“<sup>66</sup>

Viele werden einwenden, dass die Taufe verschoben werden muss, bis die Tauglichkeit eines Taufkandidaten festgestellt werden kann. Aber wir müssen uns an Beasley-Murrays Kommentar erinnern, dass wir, wenn wir das tun, tatsächlich die neutestamentliche Taufe verändern. Er setzt dabei nicht die Wichtigkeit von Unterweisung herab, die er als „jederzeit notwendig“ ansieht, aber er bemerkt, dass sie nicht gänzlich der Taufe vorangehen muss, weil ein großer Teil der Unterweisung sogar besser nach der Taufe ihren Platz hat und fügt hinzu, „in jedem Fall sollte die Unterweisung *niemals* bei der Taufe aufhören.“ Wenn das, was er bereits gesagt hat, ausgeführt werden würde,

„und das Wesen und die Bedeutung der Taufe hätten ihren rechtmäßigen Platz in der Verkündigung des Evangeliums, dann würden Zuhörer verstehen, was die Taufe ist, und dass die Antwort des Glaubens ihre passende Verkörperung im Sakrament finden sollte. Vor allem aber sollte gelten: ganz gleich, ob die Zeit zwischen Taufe und Bekehrung kurz oder lang ausfällt, sollte die Taufe als die grundlegende und uneingeschränkte Bestätigung der Hinwendung des Individuums zu Gott und Gottes gnädige Hinwendung zum Individuum angesehen werden mit allem, was das an Hingabe einerseits und Gnade andererseits bedeutet.“<sup>67</sup>

---

<sup>63</sup> *Beasley-Murray*, *Baptism*, 393 (Hervorhebungen im Original).

<sup>64</sup> Ebd.

<sup>65</sup> *George R. Beasley-Murray*, „Holy Spirit, Baptism, and the Body of Christ“, *Review and Expositor* 63 (1966), 185. Vgl. *ders.*, *Worship and the Sacraments* (The Second Holdsworth-Grigg Memorial Lecture), Melbourne 1970, 7. Siehe auch Cross' Vorschlag einer umfassenden Reform der baptistischen Tauftheologie und -praxis durch eine Rückkehr zur Bekehrungstaufe des Neuen Testaments: „The Evangelical Sacrament“, 195–217. Zur Wiederaufnahme der Taufe in die Verkündigung des Evangeliums und die ständige Lehre der Kirche siehe 214 f.

<sup>66</sup> *Beasley-Murray*, *Baptism*, 393 f.

<sup>67</sup> Ebd.

Drittens, ausgehend von seiner Überzeugung, „dass die zutiefst wichtigen Elemente in der Bedeutung der Taufe sich im Taufgottesdienst“ und in der Taufvorbereitung widerspiegeln müssten, sollten Gläubige ihre Taufe als Werkzeug ihrer Hingabe an den Herrn und als Zusage der Annahme durch Gott in Christus verstehen. „Die Taufe sollte deshalb ein Akt glaubenden Betens sein“, so wie Jesus bei seiner Taufe betete. Das „ist naturgemäß verbunden mit dem Aspekt der Beichte in der Taufe – dem Schuldbekenntnis vor dem Herrn und vor der Gemeinde.“ Mindestens sollte dies durch die Gelegenheit zu Fragen geschehen, aber, wo möglich durch ein kurzes Zeugnis vor der Gemeinde.<sup>68</sup>

Viertens glaubt er, dass wir uns bemühen sollten, die Taufe zu einem wesentlichen Bestandteil der Gemeindemitgliedschaft zu machen, und bemerkt, dass „unsere Taufpraxis dazu neigt, die Tatsache zu verdunkeln, dass die neutestamentliche Taufe zugleich Christus und seinem Leib gilt.“ Das wird am ehesten erreicht, wenn ein Taufgottesdienst mit einem Abendmahl abschließt, bei dem die gerade Getauften in die Kirche aufgenommen werden und zum ersten Mal am Abendmahl teilnehmen. Außerdem hält Beasley-Murray es für wünschenswert, das Handauflegen zu einem wesentlichen Bestandteil des Gottesdienstes zu machen und damit den „Aspekt des Taufsymbolismus als Initiation in Christus und die Gemeinde durch den Heiligen Geist zu unterstreichen, denn das würde eine Kontinuität der Entwicklung darstellen, die im Neuen Testament zu beobachten ist und die danach andauert. Es würde die Gemeinschaft der Kirche vertiefen und es würde die neu getauften Gemeindeglieder in die Gemeinde einbinden.“<sup>69</sup>

Diese Theologie ist in die neusten britischen Gottesdienst-Handbücher liturgisch aufgenommen worden: Taufgottesdienst, Aufnahme in die Gliedschaft der Gemeinde, Abendmahl.<sup>70</sup> Timothy George stimmt dem zu: Die Taufe sollte an ihren rechtmäßigen Platz als „ein zentraler liturgischer Akt im christlichen Gottesdienst wieder hergestellt werden“, einschließlich der Handauflegung und eines persönlichen Glaubenszeugnisses des Taufkandidaten, und er fügt hinzu, dass es für die Taufe angemessen wäre, im Freien vollzogen zu werden.<sup>71</sup> Damit im Zusammenhang steht der Vorschlag, wir sollten damit aufhören, die Taufbecken in unseren Kapellen unter Fußbodenbrettern oder Abdeckungen oder unter der Kanzel zu verbergen oder uns auf mobile, tragbare Taufbecken zu verlassen.<sup>72</sup> Vielmehr sollten wir das Taufbecken an einem hervorgehobenen oder sogar zentra-

<sup>68</sup> *Beasley-Murray*, *Worship and the Sacraments*, 7.

<sup>69</sup> *Beasley-Murray*, *Baptism*, 394 f. Vgl. auch *ders.*, *Worship and the Sacraments*, 7.

<sup>70</sup> *Payne/Winward*, *Orders and Prayers*, 127–143; *Gilmore/Smalley/Walker*, *Praise God*, 137–140; *Patterns and Prayers*, 93–107; und *Ellis/Blyth* (Hg.), *Gathering for Worship*, 67–80. Siehe auch *Christopher J. Ellis*, *Gathering: A Theology and Spirituality of Worship in Free Church Tradition*, London 2004, 207–211.

<sup>71</sup> *George*, „Reformed Doctrine of Believers' Baptism“, 251.

<sup>72</sup> Zur Bedeutung des Taufbeckens siehe *G. W. Rusling*, *Baptist Places of Worship*, London 1965, 13 f.; *Cross*, *Baptism and the Baptists*, 408–414.

len Ort aufstellen und uns zudem fragen, ob wir es nicht immer mit Wasser gefüllt halten sollten.<sup>73</sup>

Dennoch ist sich Beasley-Murray der gegenwärtigen Verwirrung im Blick auf die Taufe bewusst, die darauf hinausläuft, dass es zwei Formen des Ritus gibt: Gläubigen- und Säuglingstaufe.<sup>74</sup> Er bezieht dies auf das Problem der Mitgliedschaft in der Ortsgemeinde und stellt fest, dass Baptisten es nicht mehr als selbstverständlich betrachten sollten, dass unterschiedliche Ansichten der Taufe, wie sie von anderen Kirchen vertreten werden, mit Notwendigkeit eine fortwährende Entfremdung von ihnen bedeuten.<sup>75</sup> Er spricht sich deshalb für eine modifizierte Form offener Mitgliedschaft aus, und zwar eine, die ausschließlich offen ist für Mitglieder anderer Kirchen, die in eine Baptistengemeinde überwechseln möchten,<sup>76</sup> während junge Menschen, die ihren Glauben bekennen, sowie Bekehrte, die von außen kommen, die Notwendigkeit der Taufe niemals in Zweifel ziehen sollten; sie sollten sowohl von der Gemeindemitgliedschaft als auch von der Teilnahme am Abendmahlsgottesdienst Abstand halten, bis sie sich der Taufe unterzogen haben.<sup>77</sup> Die Stärke dieser Position besteht darin, die Kirche als getaufte Gemeinschaft aufrecht zu erhalten<sup>78</sup> und die Bekehrungstaufe/Be-

<sup>73</sup> Obwohl dies ausreichender Vorkehrungen bedürfte, um zu verhindern, dass jemand, vor allem Kinder, hineinfallen. Ein volles Taufbecken zu haben, würde uns auch helfen, die Praxis der Soforttaufe wieder einzuführen, etwas, das in unseren Gemeinden nicht unbekannt ist.

<sup>74</sup> *Beasley-Murray*, *Today and Tomorrow*, 158. Dass wir immer noch diese Situation zweier Taufen haben, wird auch durch die löblichen Bemühungen in der ökumenischen Diskussion, die entweder eine „gemeinsame Taufe“ oder einen „Prozess christlicher Initiation“ anstreben, nicht verhindert. Siehe *Believing and Being Baptized: Baptism, so-called re-baptism, and children in the church*, Didcot 1996; *Paul S. Fiddes*, „Baptism and the Process of Christian Initiation“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Dimensions of Baptism*, 280–303; und „One Baptism: A Baptist Contribution“, 41–57.

<sup>75</sup> *Beasley-Murray*, *Baptism*, 391.

<sup>76</sup> Vgl. *Beasley-Murray*, *Today and Tomorrow*, 86: „While convinced that the baptism of believers only is scriptural, Baptists know full well that most Christians have not received baptism in this manner; in open membership churches, therefore, a welcome is given to Christians from other denominations, without insisting on their receiving baptism as believers.“ An anderer Stelle, in: *Baptism*, S. 392, sagt er, Baptisten könnten einen wichtigen Schritt zu engeren Beziehungen mit anderen Kirchen tun, denn „in respect for the conscience of our fellow-Christians and the like charity, which we trust will be exercised towards us, could we not refrain from requesting the baptism of those baptized in infancy who wish to join our churches and administer baptism to such only where there is a strong plea for it from the applicant? This would leave room for freedom of conscience for those who believe they should be baptized, despite their having received infant baptism, but it would involve a change of policy with respect to the majority who come to us from other Denominations.“

<sup>77</sup> *Beasley-Murray*, *Today and Tomorrow*, 88.

<sup>78</sup> Man sollte nicht vergessen, dass die geschlossene Mitgliedschaft für Baptisten ursprünglich eine Methode war, um die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen zu bewahren, und nicht dazu gedacht war, andere Christen wegen einer fehlerhaften Taufpraxis, wie die Baptisten es sahen, d. h. wegen der Säuglingstaufe von der Gemeinschaft auszuschließen. Diese letztere Tradition zeigt sich in den gemischten Kirchen der Bunyan-Tradition in Bedfordshire, der Broadmead Congregation in Bristol vor 1654, and später in New Road,

kehrungsinitiation/Glaubenstaufe als Norm beizubehalten,<sup>79</sup> während zugleich die Freiheit Gottes in seinem Umgang mit Menschen gewahrt bleibt und auch die komplizierte Situation, in der wir leben, anerkannt wird, in der viele glauben, ihre im Säuglingsalter empfangene Taufe und die spätere Konfirmation seien eine legitime christliche Initiation.<sup>80</sup>

Übereinstimmend mit der Stellung von Taufe und Jüngerschaft, die wir bereits untersucht haben, fügt Timothy George hinzu, dass die Taufe sich unmittelbar auf die Disziplin und Bundestreue der Gemeinde beziehen sollte, wobei die Notwendigkeit der Heiligung und eines moralischen Lebens zu betont werde.<sup>81</sup>

Schließlich behauptet George, die Gläubigentaufe müsse durch eine richtige Theologie der Kinder flankiert werden. Das wurde schon lange als eine Schwäche der baptistischen Theologie erkannt und erhält zunehmende Aufmerksamkeit.<sup>82</sup>

---

Oxford. Zu dieser gemischten Tradition in den britischen Baptistengemeinden siehe *Haymes/Gouldbourne/Cross*, *On Being*, 98 f. n. 156.

<sup>79</sup> Diese Aussage unterscheidet sich von z. B., *Baptism, Eucharist and Ministry* (Faith and Order Paper, 111), Geneva 1982, IV.A.11, 4, welches die Position vertritt, die Taufe nach persönlichem Bekenntnis des Glaubens sei die am deutlichsten bezeugte Form im Neuen Testament. Was hier vorgeschlagen wird, ist, dass die Bekehrungstaufe, synonym zu Bekehrungsinitiation und Glaubenstaufe verstanden, wie sie oben dargestellt wurden, als biblische und deshalb normale Form der Initiation in die heutigen Kirche praktiziert werden sollte und dass andere Formen der Initiation (im Fall der Pädobaptisten Kindertaufe mit anschließender Konfirmation, im Falle der Quäker und der Heilsarmee eine Anerkennung der Bekehrung innerhalb der jeweiligen Traditionen) als Ausnahmen von der Regel betrachtet werden sollten, aber nicht als Hindernis, um sie von der Mitgliedschaft in einer Baptistengemeinde auszuschließen.

<sup>80</sup> Vgl. die löbliche Anregung in Bunyans *Differences in Judgment about Water Baptism No Bar to Communion* (1673), diejenigen, die Taufe und Mitgliedschaft anders interpretierten, nicht auszuschließen, obwohl es in seinem Taufverständnis natürlich manches gibt, dem wir nicht zustimmen würden. Eine gute Zusammenfassung von *Differences in Judgment* and Bunyans umfassenderen Verständnis von Taufe, Bekehrung und Gemeinde findet sich in *Richard Greaves*, *John Bunyan* (Courtenay Studies in Reformation Theology, 2), Appleford 1969, 135–145, insbes. 138 f.; und *Galen K. Johnson*, *Prisoner of Conscience: John Bunyan on Self, Community and Christian Faith* (Studies in Christian History and Thought), Milton Keynes 2003, 153–161 und anderswo.

<sup>81</sup> *George*, „Reformed Doctrine of Believers' Baptism“, 251 f.

<sup>82</sup> Siehe unter anderem *George R. Beasley-Murray*, „Church and Child in the New Testament“, *Baptist Quarterly* 21.5 (January, 1966), 206–218; „The Child and the Church“, in: *Clifford Ingle* (Hg.), *Children and Conversion*, Nashville, TN, 1970, 127–141; „The Theology of the Child“, *American Baptist Quarterly* 1.2 (December, 1982), 197–202; *The Child and the Church: A Baptist Discussion*, London 1966; *Gordon G. Miller*, „A Baptist Theology of the Child“ (unveröffentlichte Dissertation, University of South Africa, 1992); *Believing and Being Baptized*; *W. M. S. West*, „The Child and the Church: A Baptist Perspective“, in: *William H. Brackney/Paul S. Fiddes/John H. Y. Briggs* (Hg.), *Pilgrim Pathways: Essays in Baptist History in Honour of B. R. White*, Macon, GA, 1999, 75–110; und *Nigel G. Wright*, *Free Church, Free State: The Positive Baptist Vision*, Milton Keynes 2005), 138–158.

Es dürfte angemessen sein, mit den Worten Beasley-Murrays zu schließen, mit denen er sein Buch „Die christliche Taufe“,<sup>83</sup> das wohl wichtigste Buch eines Baptisten zur Taufe im 20. Jahrhundert, selber enden lässt:

Wir alle in allen Kirchen müssen mit der aufgeschlagenen Bibel vor uns und dem Gebet um die Leitung durch den Hl. Geist und mit der Bereitschaft, auf das zu hören, was der Geist allen Kirchen sagt, unsere Wege vor Gott neu überdenken. Mit der Erfüllung eines solchen Gebetes – und es wäre Unglaube, wollten wir nicht mit seiner Erfüllung rechnen – und dem Gelöbnis des Gehorsams gegen die geschenkte Wegweisung würden die ungenügenden Erkenntnisse sündiger Menschen und unserer durchaus fehlbaren Traditionen sicher einem vollkommeneren Verständnis des offenbaren Willens Gottes Raum geben und die Herrlichkeit Gottes in Christus durch die Kirche in der Kraft des Hl. Geistes sich ausbreiten.<sup>84</sup>

Um noch einmal auf George Neals kurzen Aufsatz über die Wiederherstellung der Taufe zurückzukommen, sei gesagt, dass er darum bemüht ist, die ihm bekannte Sorge vieler Baptisten zu zerstreuen: Dies ist kein liberaler oder unbiblischer Modeschrei, sondern das Begehren auf Seiten vieler unserer tief engagierten christlichen Gelehrten, Baptisten zu einem wirklich biblischen Verständnis dessen zurückzubringen, was sie ohne Scheu „Sakramente“ nennen. Er schließt: „Dieses tiefere Denken verdankt sich, wie ich glaube, dem Wirken Gottes und wird schließlich auch bis nach unten in die Ortsgemeinden und bis zu unseren Mitgliedern durchdringen, die durch die theologische und biblische Bedeutung sowohl begeistert als auch bereichert sein werden.“<sup>85</sup>

## Bibliografie

- Baptism, Eucharist and Ministry* (Faith and Order Paper, 111), Geneva 1982
- Beasley-Murray, George R.*, „The Authority and Justification for Believers' Baptism“, *Review and Expositor* 77.1 (1980)
- , *Worship and the Sacraments* (The Second Holdsworth-Grigg Memorial Lecture), Melbourne 1970
- , „Holy Spirit, Baptism, and the Body of Christ“, *Review and Expositor* 63 (1966)
- , „The Holy Spirit, Baptism, and the Body of Christ“, *Review and Expositor* 63 (1966)
- , *Baptism Today and Tomorrow*, London 1966
- , „Church and Child in the New Testament“, *Baptist Quarterly* 21.5 (January, 1966)
- , „Baptism in the New Testament“, *Foundations* 3 (January 1960)
- , „Baptism Controversy – ‚The Spirit Is There‘“, *Baptist Times*, 10. Dezember 1959
- Brackney, William H./Fiddes, Paul S./Briggs, John H. Y.* (Hg.), *Pilgrim Pathways: Essays in Baptist History in Honour of B. R. White*, Macon, GA, 1999
- Brunner, Emil*, *The Divine-Human Encounter*, London 1944

<sup>83</sup> Siehe *Cross*, *Baptism and the Baptists*, 202; *Fowler*, *More Than a Symbol*, 139.

<sup>84</sup> *Beasley-Murray*, *Die Christliche Taufe*, 516.

<sup>85</sup> *Neal*, „The recovery of baptism“, 12.

- Calvin, Johannes*, Unterricht in der christlichen Religion. Nach der letzten Ausg. übers. und bearb. von Otto Weber. 6. Aufl. der einbd. Ausg., Nachdruck von 1955, Neukirchen-Vluyn 1997
- Campbell, Alastair*, „Dying with Christ: The Origin of a Metaphor?“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Baptism, the New Testament and the Church*
- Colwell, John E.*, „Baptism, Conscience and the Resurrection: A Reappraisal of 1 Peter 3.21“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Baptism, the New Testament and the Church*, 210–227
- , *Promise and Presence: An Exploration of Sacramental Theology*, Milton Keynes 2005
- , „The Sacramental Nature of Ordination: An Attempt to Re-engage a Catholic Understanding and Practice“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*, 228–246
- , „The Evangelical Sacrament: Baptisma Semper Reformandum“, *Evangelical Quarterly* 80.3 (July, 2008), 195–217
- , „Baptismal Regeneration: Rehabilitating a Lost Dimension of New Testament Baptism“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism* 2, 149–174
- , „The Myth of English Baptist Anti-Sacramentalism“, in: *Thompson, Philip E./Cross, Anthony R.* (Hg.), *Recycling the Past or Researching History? Studies in Baptist Historiography and Myths* (Studies in Baptist History and Myths, 11), Milton Keynes 2005, 128–162
- , „Faith-Baptism: The Key to an Evangelical Baptismal Sacramentalism“, *Journal of European Baptist Studies* 4.3 (May 2004), 5–21
- , „Spirit- and Water-Baptism in 1 Corinthians 12.13“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Dimensions of Baptism*, 120–148.
- , „Being Open to God’s Sacramental Work: A Study in Baptism“, in: *Porter, Stanley E./Cross, Anthony R.* (Hg.), *Semper Reformandum: Studies in Honour of Clark H. Pinnock*, Carlisle 2003
- , „The Pneumtaological Key to H. Wheeler Robinson’s Baptismal Sacramentalism“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*
- , „One Baptism<sup>c</sup> (Ephesians 4.5): A Challenge to the Church“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Baptism, the New Testament and the Church*
- , *Baptist and the Baptists: Theology and Practice in Twentieth-Century Britain* (Studies in Baptist History and Thought, 3), Carlisle 2000
- Cross, Anthony R./Thompson, Philip E.* (Hg.), *Baptist Sacramentalism* 2 (Studies in Baptist History and Thought, 25), Milton Keynes 2008
- , *Baptist Sacramentalism* (Studies in Baptist History and Thought, 5), Carlisle 2003
- , „Introduction: Baptist Sacramentalism“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*
- Dunn, James D. G.*, *Baptism in the Holy Spirit: A Re-examination of the New Testament Teaching on the Gift of the Spirit in relation to Pentecostalism today*, London 1970
- Ellis, Christopher J.*, *Gathering: A Theology and Spirituality of Worship in Free Church Tradition*, London 2004
- , „Baptism and the Sacramental Freedom of God“, in *Fiddes* (Hg.), *Reflections on the Water*
- */Blyth, Myra* (Hg.), *Gathering for Worship: Patterns and Prayers for the Community of Disciples*, Norwich 2005

- Fiddes, Paul S.*, „Baptism and the Process of Christian Initiation“, in: *Porter/Cross* (Hg.), *Dimensions of Baptism*
- , „Ex opere Operato: Re-thinking a Historic Baptist Rejection“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism* 2, 219–238
- , „One Baptism: A Baptist Contribution“, in: *Pushing at the Boundaries of Unity: Anglicans and Baptists in Conversation*, London 2005
- , *Tracks and Traces: Baptist Identity in Church and Theology* (Studies in Baptist History and Thought, 13), Carlisle 2003
- (Hg.), *Reflections on the Water: Understanding God and the World through the Baptism of Believers* (Regent's Study Guides, 4) Oxford/Macon, GA, 1996
- Fowler, Stanley K.*, *More Than a Symbol: The British Baptist Recovery of Baptismal Sacramentalism* (Studies in Baptist History and Thought, 2), Carlisle 2002
- , „Is ‚Baptist Sacramentalism‘ an Oxymoron?: Reactions in Britain to *Christian Baptism* (1959)“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*
- Freeman, Curtis W.*, „To Feed Upon by Faith‘: Nourishment from the Lord’s Table“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*
- George, Timothy*, „The Reformed Doctrine of Believers’ Baptism“, *Interpretation* 47:3 (July, 1993)
- Gilmore, Alec* (Hg.), *The Pattern of the Church: A Baptist View*, London 1963
- , *Christian Baptism: A Fresh Attempt to Understand the Rite in Terms of Scripture, History, and Theology*, London 1959;
- Gilmore, Alec/Smalley, Edward/Walker, Michael*, *Praise God: A Collection of Resource Material for Christian Worship*, London 1980;
- Greaves, Richard*, *John Bunyan* (Courtenay Studies in Reformation Theology, 2), Appleford 1969
- Grenz, Stanley J./Franke, John R.*, *Beyond Foundationalism: Shaping Theology in a Postmodern Context*, Louisville, KY, 2001
- Harmon, Steven R.*, *Towards Baptist Catholicity: Essays on Tradition and the Baptist Vision* (Studies in Baptist History and Thought, 27), Milton Keynes 2006
- Hartman, Lars*, „Into the Name of the Lord Jesus“: *Baptism in the Early Church* (Studies of the New Testament and its World), Edinburgh 1997
- Haymes, Brian/Gouldbourn, Ruth/Cross Anthony R.*, *On Being the Church: Re-visioning Baptist Identity* (Studies in Baptist History and Thought, 21), Milton Keynes 2008
- Harvey, Barry*, *Can These Bones Live?: A Catholic Baptist Engagement with Ecclesiology, Hermeneutics, and Social Theory*, Grand Rapids, MI, 2008
- Holmes, Stephen R.*, „Towards a Baptist Theology of Ordained Ministry“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*, 247–262
- Johnson, Galen K.*, *Prisoner of Conscience: John Bunyan on Self, Community and Christian Faith* (Studies in Christian History and Thought), Milton Keynes 2003
- Kelly, J. N. D.*, *Early Christian Doctrines*, London, 5. Aufl. 1977
- Long Westfall, Cynthia*, „The Relationship between the Resurrection, the Proclamation to the Spirits in Prison and Baptismal Regeneration: 1 Peter 3.19–22“, in: *Porter, Stanley E./Hayes, Michael A./Tombs, David* (Hg.), *Resurrection* (Journal for the Study of the New Testament Supplement Series, 186/Roehampton Institute London Papers, 5), Sheffield 1999
- Longenecker, Richard N.*, *Galatians* (Word Biblical Commentary, 41), Waco, TX 1990
- Lumpkin, William L.*, *Baptist Confessions of Faith*, Valley Forge, PA, 2. Aufl. 1969



- Martin, Ralph P.*, „Patterns of Worship in New Testament Churches“, *Journal for the Study of the New Testament* 37 (1989)
- , *Worship in the Early Church*, Grand Rapids, MI, 1974 [1964]
- Miller, Gordon G.*, „A Baptist Theology of the Child“ (unveröffentlichte Dissertation, University of South Africa, 1992)
- Neal, George*, „The recovery of baptism“, *Baptist Times* 24. April 2008
- , „Let’s celebrate the sacraments“, *Baptist Times* 17. April 2008
- Nettles, Tom*, *The Baptists: Key People Involved in Forming a Baptist Identity: Volume 3. The Modern Era*, Fearn, Ross-shire 2007
- , *By His Grace and for His Glory: A Historical Theological, and Practical Study of the Doctrines of Grace in Baptist Life*, Grand Rapids, MI, 1986
- Olson, Roger E.*, *Reformed and Always Reforming: The Postconservative Approach to Evangelical Theology*, Grand Rapids, MI, 2007
- Patterns and Prayers for Christian Worship: A Guidebook for Worship Leaders*, Oxford 1991
- Payne, Ernest A./Winward, Stephen F.*, *Orders and Prayers for Church Worship: A Manual for Ministers*, London 1960
- Porter, Stanley E.*, „Baptism in Acts: The Sacramental Dimension“, in: *Cross/Thompson* (Hg.), *Baptist Sacramentalism*, 117–128
- , /*Cross, Anthony R.* (Hg.), *Dimensions of Baptism: Biblical and Theological Studies* (*Journal for the Study of the New Testament Supplement Series*, 234), Sheffield 2002
- , *Baptism, the New Testament and the Church: Historical and Contemporary Studies in Honour of R. E. O. White* (*Journal for the Study of the New Testament Supplement Series*, 171), Sheffield 1999
- Ramsey Michaels, J.*, *1 Peter* (*Word Biblical Commentary*, 49), Waco, TX, 1988
- Roy, Kevin*, *Baptism, Reconciliation and Unity*, Carlisle 1997
- Rusling, G. W.*, *Baptist Places of Worship*, London 1965
- Sabou, Sorin*, *Between Horror and Hope: Paul’s Metaphorical Language of „Death“ in Romans 6:1.11*, Milton Keynes 2005
- Sell, Alan P. F.*, *Nonconformist Theology in the Twentieth Century* (*The Didsbury Lectures* 2006), Milton Keynes 2006
- Spinks, Bryan D.*, *Reformation and Modern Rituals and Theologies of Baptism: From Luther to Contemporary Practices* (*Liturgy, Worship and Society*), Aldershot/Burlington, VT, 2006
- Stein, Robert H.*, „Baptism and Becoming a Christian in the New Testament“, *Southern Baptist Journal of Theology* 2.1 (Frühjahr 1998), 6–17, und „Baptism in Luke-Acts“, in: *Schreiner, Thomas R./Wright, Shawn D.* (Hg.), *Believer’s Baptism: Sign of the New Covenant in Christ* (*NAC Studies in Bible and Theology*), Nashville, TN, 2006, 35–66
- Thompson, David M.*, *Baptism, Church and Society in Modern Britain: From the Evangelical Revival to Baptism, Eucharist and Ministry* (*Studies in Christian History and Thought*), Milton Keynes 2005
- Thompson, Philip E.*, „Practicing the Freedom of God: Formation in Early Baptist Life“, in: *David M. Hammond* (Hg.), *Theology and Lived Christianity* (*The Annual Publication of the College Theology Society*, 45), Mystic, CT, 2000, 119–138;
- , „A New Question in Baptist History: Seeking a Catholic Spirit Among Early Baptists“, *Pro Ecclesia* 8.1 (Winter 1999), 51–72

- , „People of the Free God: The Passion of Seventeenth-Century Baptists“, in:  
American Baptist Quarterly 15.3 (September 1996)
- Turner, M. M. B.*, The Holy Spirit and Spiritual Gifts Then and Now, Carlisle 1996
- Wheeler Robinson, H.*, Baptist Principles, London, 4. Aufl. 1960
- White, R. E. O.*, The Biblical Doctrine of Initiation, London 1960
- Wright, David F.*, What has Infant Baptism done to Baptism? An Enquiry at the  
End of Christendom (Didsbury Lectures, 2003), Milton Keynes 2005
- Wright, Stephen I.*, The Voice of Jesus: Studies in the Interpretation of Six Gospel  
Parables, Milton Keynes 2000